

Warum kämpft der ADGB nicht?

Vom Landtagsabgeordneten W. Ulrich

Am 2. Mai ist das Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks in Kraft getreten. Das veranlaßt zu der Fragestellung: Warum hat der ADGB nicht die Kraft der 4½ Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter und der Millionen sympathisierender Arbeiter zum Kampf um den Arbeitstunntag ausgenutzt? Warum sind die sozialdemokratischen Minister der preußischen Koalition für das Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks eingetreten? Warum haben die Gewerkschaftsführer „freien Vereinbarungen“ und der Verbindlichkeitserklärung von Schiedsgerichten zugestimmt mit 52 bis 60 stündiger Arbeitszeit? Warum stimmen die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag gegen den kommunistischen Abänderungsantrag zum Arbeitszeitgesetz des ATGP, der den amtsständigen Maximalarbeitszeit festlegen sollte? Warum hat der Bergarbeiterverband den Kampf um die Siebenstundentags im Kurbetrieb und Wurmgabiet nicht geführt, sondern nur ein Monat unternommen? Warum verbietet der Vorstand des DGB den Kampf um den Arbeitstunntag in Solingen? Warum halten die Gewerkschaftsvorstände ihre an die Unternehmer gestellten Lohnforderungen so oft geheim, und warum teilen sie der Mittelschaft nicht rechtzeitig die Kündigungen der Mantelartikel, Lohnabkommen usw. mit? Warum diese Scheimplatzpolitik? Warum begnügen sich die reformistischen Gewerkschaftsführer trotz zieliger Nationalisierungspotentiale der Unternehmer und ungeheuerer Interessensverschiebung der Ausdeutung mit der Entgegnung von Lohnkonkessionen, ohne den Kampf um Erhöhung des Reallohnes unter Einziehung aller Kräfte zu führen?

Jetzt kann wahrlich nicht als Ausrede gebraucht werden, die Konjunktur sei zu schlecht oder die Arbeiter wollen nicht kämpfen; in vielen Fällen war die übergroße Mehrheit der Arbeiter für den Kampf. Und wenn die Gewerkschaftsleitungen den Kampf gewollt hätten, dann wäre es ein Leichtes gewesen, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und auch den größten Teil der Unorganisierten von der Notwendigkeit des Kampfes zu überzeugen. Gerade dadurch wäre es auch möglich geworden, die unorganisierten Arbeiter von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation zu überzeugen und damit die Voraussetzung für die Gewinnung von Hunderttausenden von Arbeitern zu schaffen. Diese gewerkschaftliche Aktivität wäre zugleich das heile Kampfmittel gegen die Werkverträge und gegen den Betriebschachismus überhaupt gewesen, denn dort, wo die Gewerkschaften die Altersinteressen der Arbeiter mit Erfolg vertreten, in den sozialistischen Organisationen im Betrieb die Hölle entzogen.

Dieses Ausweichen vor dem Kampf, diese Verhinderung des Altkampfes um den Arbeitstunntag ist nicht die Folge ironischer, unsinniger Eisselchler, sondern die notwendige Konsequenz aus der falschen grundsätzlichen Einstellung der Reformisten zur kapitalistischen Wirtschaft und zum Staat und aus der daraus resultierenden Aufgabenseitung für die Gewerkschaften. Auf der Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes lagte Hulemann (Bergarbeiterzeitung Nr. 7):

„Bei den Bemerkungen für unser tägiges Wirken wollen wir von der Tatsache ausgehen, daß die Gewerkschaften Organisationen der Wirtschaft sind.“

Wenn man in der gegenwärtig bestehenden kapitalistischen Wirtschaft die Tatsache überseht, daß die Produktionsmittel im Besitz der Kapitalisten sind und das Wollen dieses kapitalistischen Produktionsprozesses darin besteht, eine möglichst hohe Mehrwertrate aus den Arbeitern herauszupressen, und der Meinung ist, daß auch die Arbeiter ein Interesse an der Förderung der kapitalistischen Wirtschaft haben, so muß man notwendigerweise für die Arbeitsgemeinschaft- und Koalitions politik kein Hulemann laufen weiter.

Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik kann so eng miteinander verknüpft sein, daß es möglich ist, festzustellen, welchem Gebiete etwa der Vorwand gebührt.

Die Kritiksercheinungen in unserer Wirtschaft haben im vergangenen Jahre ganz merklich an Heftigkeit nachgelassen. Hervorheben möchte ich, daß der Auf aus dem Unternehmertag nach Abbau der sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft zunächst einer gezeigten Rentabilität heute bereits viel schwächer geworden ist als noch vor einem Jahre.“

Im ersten Teil des Jitates stellt Hulemann die Frage, ob der Förderung der kapitalistischen Wirtschaft oder der Sozialpolitik der Vorrang gebührt. Im zweiten Teil des Jitates gibt er indirekt die Antwort, denn er lebt ausdrücklich, daß die Krisenerlebnisse in unserer Wirtschaft im vergangenen Jahre nachgelassen haben und daher auch der Auf der Unternehmer nach Abbau der sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft zunächst einer gezeigten Rentabilität heute bereits viel schwächer geworden ist als noch vor einem Jahre.“

Das heißt auf Deutsch: je höher die Profiten der Unternehmer sind, um so eher werden sie sozialpolitische Konzessionen machen, und die Arbeiter haben deshalb ein Interesse daran, die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft im Interesse der Sicherung der sozialpolitischen Errungenschaften zu unterstützen. Auch wir sind der Meinung, daß Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik eng verbunden sind. Eben deshalb fordern wir, daß die Gewerkschaften den Altkampf um die sozialpolitischen Forderungen der Arbeiter führen, ohne Rücksicht auf die kapitalistische Stabilisierung. Wenn man aber, wie Hulemann, für Konkordierung der kapitalistischen Wirtschaft ist, dann muß man den Altkampf um die sozialpolitischen Forderungen sabotieren, weil dieser Altkampf nicht nur die kapitalistischen Profite gefährdet.

DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(Schluß.)

Als er zur Bejinnung kam, sah er, daß er unten in der Schlucht lag, auf seiner Brust baumelten die zerfetzten Tragbänder, die Beinkleider waren geplatzt, und durch das Zeug hörten läufig die zerhüllten blutigen Knie. Der ganze zerstörte Körper tat ihm weh, besonders schmerzte ihm der Hals, und die Kälte riss ihm förmlich die Haut vom Leibe.

Jewsovi warf den Kopf zurück und schwante den Abhang empor — dort, unter dem weißen Blatt einer Birke, zappelte gleich einer dünnen Schlange der Riesen und ludete ihn zu sich.

„Ich kann nicht, dachte Jewsovi ganz verzweifelt. Nichts kann ich, ich weiß nicht einmal, wie...“

Kleine, sarge Tränen der Ohnmacht und Kränkung traten ihm in die Augen. Er legte sich mit dem Rücken auf die Erde und sah durch die Tränen zu dem einsam trüben Himmel auf, von dem das Muster der schwarzen Nette sich abhob.

Lange lag er da, von Kälte und Schmerz gepeinigt, in seinem Paltock gehüllt, und wider seinen Willen zog in einer Reihe rasch dunkle Ringe sein ganzes krankes Leben an ihm vorüber. Endwisch klug es an ihm vorbei, trat erstaunungslos auf seine halbtote Seele, schlug sie mit den schweren Schlägen der Erinnerungen, ließ nicht einen schwachen Funken der Hoffnung in seinem Herzen aufflammen und stieß ihn mittellos in die Erde hinein.

In seiner Brust vibrierte und tonte will irgendwo melan-

holische Seite, ihr Trauergesang rann ihm durch die Knochen, und der kleine, magere, krankhaft zitternde Körper krümme sich in der kalten Dämmerung in ein weiches Häuschen zusammen, schmiegt sich immer enger an die harte, kraftvolle Seele.

Einige Male füllte die Blöße, die an dem Wälzchen vorüberliefen, das Gehäuse mit ihrem Rattern und Krachen, ihren Dampfwolken und Lichtstrahlen. Diese Strahlen frachten über die Stämme der Bäume, als wollten sie sie belästigen, als suchten sie irgend jemand zwischen ihnen.

Und sie fanden ihn — Jewsovi, — und tödlichten ihn auf. Er erhob sich mit Mühe und ging im Dämmerlicht des Wälzchens

hinter ihnen her. Am Waldebaum blieb er stehen, lehnte sich an einen Baum, horchte auf den fernern, rauen Lärm der Stadt und wartete. Es war schon Abend, der Himmel war verblckt, über der Stadt stieg ein mattes Rot auf. Man zündete dort, in Erwartung der Nacht, die Lichter an.

Aus der Ferne kam ein heulendes Summen und Schallen immer näher und näher; die Schienen begannen zu singen und zu klängen; mit den roten Augen blickend, ließ ein Zug durch die Dämmerung, die blauer ihm rasch wieder intransparent und immer dichter und dunkler wurde.

Jewsovi kleckerte, so rasch er konnte, den Boden an, hinauf sah sich auf die Knie nieder, legte sich, den Hals auf der Schiene, quer über den Damms auf die Seite und umwinkelte seinen Kopf seit mit dem Schoß seines Paltocks.

Einige Sekunden lang empfand er annehmbar die lähmende Rührung mit dem Eisen der Schiene; sie linderte den Schmerz in seinem Halse; aber die Schienen dehnten und strengten immer stärker, immer aufregender, sie lättigten seinen Körper mit schwerfällig schwermütigem Recken, und die in leichten Stößen erzitternde Erde kam in Bewegung, entzündete unter seinem Körper und ließ ihn von sich ab.

Der Eisenbahnzug rollte schwer und langsam daher; das Klirren seiner Kuppelungen, das gleichmäßige Aufschlagen der Räder auf die Verbindungsstücke der Schienen, das schwere, rochende Schnauben donnende Klimpern, und alles um ihn und in ihm zitterte, wogte härrisch empor und riß ihn von der Erde los.

Er konnte nicht länger warten, er sprang empor, hielt die Schiene entlang und schrie mit schriller, winzlicher Stimme:

„Ich bin schuldig — ich will ja alles — alles — alles —“

Über das glotzglotzende Metall der Schienenstränge glitten, klitschend überholend, die rötlichen Strahlen der Räder; sie loderten greller und greller, und die beiden roten Eisenstreifen erschienen wie glühend und siedend. Ich war Rechten und Linken zwischendurch, schwankend und ihn mitreißend, in die Dämmerung hinein.

„Ich will ja —“ wiederte er und schrie mit den Armen.

Stoß hörtes und Breites riss ihn in den Rücken, er fiel auf die Schwellen zwischen die roten Stränge der Schienen,

und das auf dem Wege der Flucht der Wirtschaft, die von der Lohnhöhe der Arbeiterschaft abhängt ist, und durch die Arbeitsgemeinschafts- und Koalitions politik die kapitalistische Gesellschaft überwunden werden soll. Tarnow unterließ es wohlweislich, Tatsachen anzuführen, welche diese Entwicklungstendenzen beweisen. Alle bisherigen Erfahrungen der Arbeiterbewegung unterliegen der Schlüpfungspolitik.

Diese reformistische Politik wurde in charakteristischer Weise durch den Vorstand des Bergarbeiterverbandes in Stuttgart weiter erläutert. Er stellte fest, daß „das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit zur Ungerechtigkeit für die Arbeiterschaft“ verantwortet sei. Allo Tarnow will kämpfen gegen die Entartung des Kapitalismus. Es ist also der Meinung, doch es ist in der kapitalistischen Gesellschaft möglich, die „Ungerechtigkeit gegenüber der Arbeit“ zu bestreiten. Darüber hinaus behauptete er, das persönliche Interesse der Kapitalisten sei auf Lohnhöhe gerichtet, aber das kapitalistische Altersinteresse müsse auf Lohnhöhe bedacht sein. Das sind doch dumme Kapitalisten, die nicht einmal ihre Altersinteressen wahrnehmen und den Arbeitern bei den Lohnverhandlungen in den letzten Monaten durchschnittlich nur 5 Prozent Lohnhöhung gewährt, die nicht einmal die Lebensmittel- und Kleidungssteigerungen ausgleichen, wo es doch im Altersinteresse der Kapitalisten liegen würde, den Reallohn der Arbeiter zu erhöhen. Tarnow legt weiter, daß „die Politik kein Verbot auf die Beleidigung der kapitalistischen Wirtschaft wäre, sondern umgekehrt ein allmählicher Umsturz der kapitalistischen Wirtschaft“ Gemeinsam mit dem demokratischen Konservativen Tarnow legt er die sozialdemokratische Wirtschaftswissenschaften und zugleich den Kämpfertum um Erhöhung des Reallohnes unter Einziehung aller Kräfte zu führen?

Tarnow will also die Unternehmer davon überzeugen, daß die Lohnhöhung im kapitalistischen Altersinteresse liegen

durch kapitalistische Wirtschaft.

Es ist notwendig, daß in Verbindung mit den Erfahrungen

in den Lohn- und Arbeitszeitbewegungen in den Betrieben und

Gewerkschaften zu diesen Grundfragen der Gewerkschaftspolitik

Stellung genommen wird, um daraus die Lehre für die Politik

der Gewerkschaften zu ziehen.

Sozialreform oder Revolution? Das ist die Frage, welche

auf Grund der Erfahrungen der Nationalisierungspolitik und

der Wirtschaftskämpfe von jedem Arbeiter beantwortet werden

müssen.

Geld stinkt nicht!

Die Leipziger Volkszeitung als Publicationsorgan der Zeitschriftenmacher

Wie veröffentlichten gelöst an der gleichen Stelle den pro-sowjetischen Beichttag des Leipziger Landwirtschaftsministers auf Tafel 11, dasselbe auf Tafel 12, dasselbe auf Tafel 13, dasselbe auf Tafel 14, dasselbe auf Tafel 15, dasselbe auf Tafel 16, dasselbe auf Tafel 17, dasselbe auf Tafel 18, dasselbe auf Tafel 19, dasselbe auf Tafel 20, dasselbe auf Tafel 21, dasselbe auf Tafel 22, dasselbe auf Tafel 23, dasselbe auf Tafel 24, dasselbe auf Tafel 25, dasselbe auf Tafel 26, dasselbe auf Tafel 27, dasselbe auf Tafel 28, dasselbe auf Tafel 29, dasselbe auf Tafel 30, dasselbe auf Tafel 31, dasselbe auf Tafel 32, dasselbe auf Tafel 33, dasselbe auf Tafel 34, dasselbe auf Tafel 35, dasselbe auf Tafel 36, dasselbe auf Tafel 37, dasselbe auf Tafel 38, dasselbe auf Tafel 39, dasselbe auf Tafel 40, dasselbe auf Tafel 41, dasselbe auf Tafel 42, dasselbe auf Tafel 43, dasselbe auf Tafel 44, dasselbe auf Tafel 45, dasselbe auf Tafel 46, dasselbe auf Tafel 47, dasselbe auf Tafel 48, dasselbe auf Tafel 49, dasselbe auf Tafel 50, dasselbe auf Tafel 51, dasselbe auf Tafel 52, dasselbe auf Tafel 53, dasselbe auf Tafel 54, dasselbe auf Tafel 55, dasselbe auf Tafel 56, dasselbe auf Tafel 57, dasselbe auf Tafel 58, dasselbe auf Tafel 59, dasselbe auf Tafel 60, dasselbe auf Tafel 61, dasselbe auf Tafel 62, dasselbe auf Tafel 63, dasselbe auf Tafel 64, dasselbe auf Tafel 65, dasselbe auf Tafel 66, dasselbe auf Tafel 67, dasselbe auf Tafel 68, dasselbe auf Tafel 69, dasselbe auf Tafel 70, dasselbe auf Tafel 71, dasselbe auf Tafel 72, dasselbe auf Tafel 73, dasselbe auf Tafel 74, dasselbe auf Tafel 75, dasselbe auf Tafel 76, dasselbe auf Tafel 77, dasselbe auf Tafel 78, dasselbe auf Tafel 79, dasselbe auf Tafel 80, dasselbe auf Tafel 81, dasselbe auf Tafel 82, dasselbe auf Tafel 83, dasselbe auf Tafel 84, dasselbe auf Tafel 85, dasselbe auf Tafel 86, dasselbe auf Tafel 87, dasselbe auf Tafel 88, dasselbe auf Tafel 89, dasselbe auf Tafel 90, dasselbe auf Tafel 91, dasselbe auf Tafel 92, dasselbe auf Tafel 93, dasselbe auf Tafel 94, dasselbe auf Tafel 95, dasselbe auf Tafel 96, dasselbe auf Tafel 97, dasselbe auf Tafel 98, dasselbe auf Tafel 99, dasselbe auf Tafel 100, dasselbe auf Tafel 101, dasselbe auf Tafel 102, dasselbe auf Tafel 103, dasselbe auf Tafel 104, dasselbe auf Tafel 105, dasselbe auf Tafel 106, dasselbe auf Tafel 107, dasselbe auf Tafel 108, dasselbe auf Tafel 109, dasselbe auf Tafel 110, dasselbe auf Tafel 111, dasselbe auf Tafel 112, dasselbe auf Tafel 113, dasselbe auf Tafel 114, dasselbe auf Tafel 115, dasselbe auf Tafel 116, dasselbe auf Tafel 117, dasselbe auf Tafel 118, dasselbe auf Tafel 119, dasselbe auf Tafel 120, dasselbe auf Tafel 121, dasselbe auf Tafel 122, dasselbe auf Tafel 123, dasselbe auf Tafel 124, dasselbe auf Tafel 125, dasselbe auf Tafel 126, dasselbe auf Tafel 127, dasselbe auf Tafel 128, dasselbe auf Tafel 129, dasselbe auf Tafel 130, dasselbe auf Tafel 131, dasselbe auf Tafel 132, dasselbe auf Tafel 133, dasselbe auf Tafel 134, dasselbe auf Tafel 135, dasselbe auf Tafel 136, dasselbe auf Tafel 137, dasselbe auf Tafel 138, dasselbe auf Tafel 139, dasselbe auf Tafel 140, dasselbe auf Tafel 141, dasselbe auf Tafel 142, dasselbe auf Tafel 143, dasselbe auf Tafel 144, dasselbe auf Tafel 145, dasselbe auf Tafel 146, dasselbe auf Tafel 147, dasselbe auf Tafel 148, dasselbe auf Tafel 149, dasselbe auf Tafel 150, dasselbe auf Tafel 151, dasselbe auf Tafel 152, dasselbe auf Tafel 153, dasselbe auf Tafel 154, dasselbe auf Tafel 155, dasselbe auf Tafel 156, dasselbe auf Tafel 157, dasselbe auf Tafel 158, dasselbe auf Tafel 159, dasselbe auf Tafel 160, dasselbe auf Tafel 161, dasselbe auf Tafel 162, dasselbe auf Tafel 163, dasselbe auf Tafel 164, dasselbe auf Tafel 165, dasselbe auf Tafel 166, dasselbe auf Tafel 167, dasselbe auf Tafel 168, dasselbe auf Tafel 169, dasselbe auf Tafel 170, dasselbe auf Tafel 171, dasselbe auf Tafel 172, dasselbe auf Tafel 173, dasselbe auf Tafel 174, dasselbe auf Tafel 175, dasselbe auf Tafel 176, dasselbe auf Tafel 177, dasselbe auf Tafel 178, dasselbe auf Tafel 179, dasselbe auf Tafel 180, dasselbe auf Tafel 181, dasselbe auf Tafel 182, dasselbe auf Tafel 183, dasselbe auf Tafel 184, dasselbe auf Tafel 185, dasselbe auf Tafel 186, dasselbe auf Tafel 187, dasselbe auf Tafel 188, dasselbe auf Tafel 189, dasselbe auf Tafel 190, dasselbe auf Tafel 191, dasselbe auf Tafel 192, dasselbe auf Tafel 193, dasselbe auf Tafel 194, dasselbe auf Tafel 195, dasselbe auf Tafel 196, dasselbe auf Tafel 197, dasselbe auf Tafel 198, dasselbe auf Tafel 199, dasselbe auf Tafel 200, dasselbe auf Tafel 201, dasselbe auf Tafel 202, dasselbe auf Tafel 203, dasselbe auf Tafel 204, dasselbe auf Tafel 205, dasselbe auf Tafel 206, dasselbe auf Tafel 207, dasselbe auf Tafel 208, dasselbe auf Tafel 209, dasselbe auf Tafel 210, dasselbe auf Tafel 211, dasselbe auf Tafel 212, dasselbe auf Tafel 213, dasselbe auf Tafel 214, dasselbe auf Tafel 215, dasselbe auf Tafel 216, dasselbe auf Tafel 217, dasselbe auf Tafel 218, dasselbe auf Tafel 219, dasselbe auf Tafel 220, dasselbe auf Tafel 221, dasselbe auf Tafel 222, dasselbe auf Tafel 223, dasselbe auf Tafel 224, dasselbe auf Tafel 225, dasselbe auf Tafel 226, dasselbe auf Tafel 227, dasselbe auf Tafel 228, dasselbe auf Tafel 229, dasselbe auf Tafel 230, dasselbe auf Tafel 231, dasselbe auf Tafel 232, dasselbe auf Tafel 233, dasselbe auf Tafel 234, dasselbe auf Tafel 235, dasselbe auf Tafel 236, dasselbe auf Tafel 237, dasselbe auf Tafel 238, dasselbe auf Tafel 239, dasselbe auf Tafel 240, dasselbe auf Tafel 241, dasselbe auf Tafel 242, dasselbe auf Taf